mmBE
museen musées

Verein der Museen im Kanton Bern
Association des musées du canton de Berne

Tannenweg 7 I 3012 Bern I 031-305.99.21 info@mmbe.ch
www.mmbe.ch

Per E-Mail: info.kfg@erz.be.ch

Bern, 3. Oktober 2017

Konsultation Kulturstrategie 2018

Sehr geehrter Regierungspräsident Pulver
sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken für die Einladung, an der Konsultation zur Kulturstrategie 2018 teilzunehmen. Der Entwurf ist in einem partizipativen Prozess entstanden, den wir sehr begrüssen. Der breite Einbezug der Kulturinstitutionen und Kulturschaffenden hat zu einem aktiven Austausch beigetragen und zahlreiche Inputs aus den Kulturdialogen finden sich nun im Entwurf. Wir danken für die Offenheit und die Arbeit, die hinter diesem Prozess steckt.

Dem nun vorliegenden Entwurf der Kulturstrategie 2018 stehen wir positiv gegenüber und begrüssen die Schwerpunktsetzungen. Dennoch gibt es einige Punkte, die wir ergänzend und/oder korrigierend einbringen möchten.

Seite 5 – **Stand der kantonalen Kulturpolitik**

«Das Kulturleben im Kanton ist allerdings nur dank Geldern aus privaten Quellen wie Stiftungen, Sponsoren, Mitgliederbeiträge von kulturellen Vereinen sowie Spenden so lebendig und vielfältig, wie es sich heute zeigt.»

→ In dieser Aufzählung fehlt ganz klar die Erwähnung der Freiwilligenarbeit, die im Kulturbereich sowohl von Laien als auch von Profis geleistet wird. Gerade im Museumsbereich ist der in dieser Form geleistete Beitrag enorm und trägt massgeblich zum Erhalt der Vielfalt des Angebots bei.

Seiten 5 / 7 – **Was bleibt zu tun? / Auftrag: Stärkung der kulturellen Vielfalt**

Hier wird unter anderem die Problematik der Gemeindefinanzierung und dem Ausgleich der Kulturförderung zwischen Stadt/Zentrum und Land/Randregionen angesprochen.

→ Ohne darauf zu verzichten, die Gemeinden bei der Kulturförderung «in die Pflicht zu nehmen», wäre es aus unserer Sicht ebenso vertret- wie denkbar, das strikte Subsidiaritätsprinzip der Kulturförderung in Landregionen zu lockern. Kleinen Gemeinden fehlt es oft weniger am Willen als an der Finanzkraft, Kulturprojekte zu unterstützen. Im Zuge des angestrebten Ausgleichs der Kulturförderung wäre es hier denkbar, neben dem Gemeindeanteil auch den Anteil an Freiwilligenarbeit eines Projekts in die Errechnung des subsidiären Kantonsbeitrags einzubeziehen. Erfahrungsgemäss ist dieser gerade im ländlichen Raum beträchtlich. Eine systematische Erfassung der eingeplanten/eingesetzten Stunden würde die Transparenz sicherstellen und die Anrechenbarkeit entspräche einer oft zu kurz kommenden, tatsächlichen Anerkennung des geleisteten Beitrags.

Seite 6 – **Herausforderungen**
Absatz «Der demografische Wandel weist in unserem Kulturkreis eine Gesellschaft aus...»

→ Der Begriff «Kulturkreis» sollte allgemein vermieden werden und ist hier auch nicht nötig.
→ Den Verweis auf die älteren Generationen sehen wir positiv und wichtig. An dieser Stelle wird jedoch etwas sehr das Bild der agilen, finanzstarken Alten portiert, wo sich doch gerade diese Zielgruppe in einer wesentlich herausfordernder Vielfalt präsentiert.

Seite 8 – **Auftrag: das kulturelle Erbe erhalten**
Zusammen mit der erweiterten Förderung der kulturellen Teilhabe sehen wir in diesem Auftrag klar eine Stärkung der Museumsarbeit, die über Ausstellungsprojekte hinausgeht.
Der Auftrag, den Erhalt des kulturellen Erbes und damit die Gedächtnisinstitutionen zu fördern wurde unsererseits in der Kulturpflegestrategie vermisst. Seine Integration in der Kulturstrategie begrüssen wir nun umso mehr. Inventarisierung und Dokumentation erhalten durch den hier gesetzten Schwerpunkt mehr Gewicht.

→ Was wir im Zusammenhang mit dem Erhalt und der Vermittlung des kulturellen Erbes vermissen, ist der Begriff der immateriellen Kulturgüter. Auch diese spielen in der dokumentarischen Arbeit der Gedächtnisinstitutionen eine wichtige Rolle und sollten deshalb miteingeschlossen werden.

Seite 9f – **z.B. mmBE...**
So sehr wir die verschiedentlich erwähnte Förderung von Dachverbänden und Netzwerken schätzen und uns über eine Erwähnung von mmBE freuen, bitten wir an dieser Stelle dringend um eine Korrektur:

→ mmBE ist KEIN Beispiel für einen Dachverband nicht-professioneller Kultur. Weder unsere Mitgliederstruktur noch unsere Tätigkeiten lassen diesen Schluss zu. Unsere Dienstleistungen zielen vielmehr darauf ab, die Professionalisierung auch ehrenamtlich geführter Häuser zu unterstützen.

→ Eine perfekte Alternative, mmBE als Beispiel zu erwähnen, ergäbe sich dagegen auf Seite 10.

«Der Kanton initiiert und unterstützt kooperative Vorhaben, die nachhaltig zum Erhalt und zur Vermittlung des kulturellen Erbes beitragen. Gerade im Bereich der elektronischen Erfassung, Verwaltung und Vermittlung von Sammlungen bieten sich – insbesondere für kleinere und mittlere Gedächtnisinstitutionen – gemeinsame und dadurch kostengünstigere Lösungen an»

Mit dem Vorhaben, die elektronische Inventarisierung und Präsentation der musealen Sammlungen über «mmBE Inventar» koordiniert voranzutreiben, strebt mmBE unter anderem genau dies an.

Wir danken für die Kenntnisnahme unserer Anmerkungen, stehen für Rückfragen gern zur Verfügung und freuen uns auf die Zusammenarbeit im Rahmen der Umsetzung der Kulturstrategie 2018.

Mit besten Grüssen

Heidi Lüdi
Präsidentin mmBE

Dr. phil. Susanne C. Jost
Leiterin Geschäftsstelle mmBE